Das Markus-Evangelium in Toggenburger Mundart

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **3 (1995)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur schon dadurch ist ein wertvolles und fesselndes Dokument entstanden. Das Buch eröffnet aber noch zwei weitere Dimensionen: zum einen enthält es Illustrationen von zehn Urner Gegenwartskünstlern, Bilder, deren Wildheit und Rätselhaftigkeit der gleichen Ur-Welt entsprungen zu sein scheinen; zum andern sind die Texte, von Walter Sigi Arnold gesprochen, auf einer CD dem Buch im Deckel beigelegt. Die Sagen gewinnen ihr eigentliches Leben ja erst durch den Tonfall des Erzählens. Die Gruppe Züri des Vereins Schweizerdeutsch konnte sich erst kürzlich an einer Veranstaltung von Arnolds Vortragskunst in den Bann schlagen lassen. Auf der CD setzt der Perkussionist und Schlagzeuger Beat Föllmi zwischen den Sagen spannungsvolle Stimmungsakzente. So werden durch den dreifachen Ansatz von Text – Musik – Bild die urtümlichen Sagen, bekanntere und unerwartete, in einer intensiven Form neu erlebbar.

Jürg Bleiker

Urner Sagen, Buch und CD, nach Josef Müller übersetzt und bearbeitet von Walter Sigi Arnold. Altdorf (Quadrat-Verlag) , 2. unveränderte Auflage 1995.

DAS MARKUS-EVANGELIUM IN TOGGENBURGER MUNDART

Warum soll die Frohe Botschaft Jesu Christi nicht auch einmal in Toggenburger Mundart umgesetzt werden?» So beginnt das Vorwort des neuen, knapp fünfzigseitigen Bändchens «Das Evangelium nach Markus in Toggenburger Mundart». Man denkt bei dieser Frage unwillkürlich daran, dass am 8. Dezember 1965, vor gerade dreissig Jahren, das Zweite Vatikanische Konzil zu Ende ging, das der Volkssprache in der Liturgie der katholischen Kirche neue Impulse und eine neue Bedeutung verlieh. Man erinnert sich auch an schon vorhandene Mundart-Bearbeitungen von Bibeltexten, etwa die Übertragung von Teilen des Neuen Testamentes in den Berner Dialekt oder ins Luzerndeutsche.

Die neue Übertragung des Markus-Evangeliums in die Mundart des mittleren Toggenburgs stammt von Fridy Walliser-Strübi, einer gebürtigen Wattwilerin, die heute in Nidau BE lebt. Kaplan Theodor Kappler aus Menznau LU, auch er ein «Exil-Wattwiler» und überdies Verfasser der Broschüre «Tòggeborger Spròòch ond Aart», beriet die Verfasserin bei ihrer Arbeit und überarbeitete teilweise das Manuskript. Das Resultat ist ein sprachlich eigenständiger, gut lesbarer und theologisch überzeugender Text, dem man das inne-

re Engagement der beiden Bearbeiter deutlich anmerkt. Die zeitlose «Guet Noochrecht» gewinnt in der toggenburgischen Umsetzung viel an Wärme und Unmittelbarkeit. Das zeigt sich schon in den Zwischentiteln, die etwa «E soo hèts aagfange», «Nöd befele, deföör diene» oder schlicht «Tommi Müüler» lauten. Auch im Text selbst findet der Leser immer wieder überraschende Wendungen, die ihm neue Zugänge zum an sich bekannten Inhalt des Markus-Evangeliums öffnen.

Von der Sorgfalt der Bearbeiter zeugt die kurze Einführung in die Aussprache und Schreibweise des Toggenburgischen, die vor allem dem Nicht-Toggenburger die Lektüre erleichtert – und ihm Mut zu lautem (Vor-)Lesen macht. Eher knapp ausgefallen ist hier vielleicht die Liste «Alte Ausdrücke und ihre Bedeutung», und gelegentlich stolpert man bei der Lektüre über die nicht ganz klare Verwendung von Komma und Trennungszeichen. Etwas fremd muten auch die (zwei) Illustrationen mit Toggenburger Sujets und der Abdruck eines Naturjodels an, die mit dem Text in keinem deutlichen Zusammenhang stehen.

Insgesamt aber bereitet die Lektüre des Markus-Evangeliums in Toggenburger Mundart – und das gilt wohl gleichermassen für Einheimische wie für Nicht-Toggenburger – viel Vergnügen und Freude, und man wünscht sich, dass die zwei Bearbeiter unser Mundart-Schrifttum noch um weitere Bibel-Teile bereichern mögen.

Beat Dittli

DIE GUET NOOCHRECHT WE SI DE MARKUS VEZELLT

De Töifer Johannes

S hèt aagfange we-s im Buech von Profeet Jesaja schtoot: «‹I schecke min Pott vor-der hèèr,› seit Gott, ‘das-er de Wèg för dii zwegmacht.’ I de Wüeschti rüeft än: ‹Machet de Wèg paraad för de Herr wo am Choo ischt! Bauet-em e gueti Schtrooss.›» Das ischt gschee, wo de Töifer Johannes i-de Wüeschti uftrèten ischt ond zo-de Lüt gseit hèt: «Lönd öi taufe ond fanget e nöis Lèben aa, denn wert Gott öi öieri Schold vegèè!» Ali Lüt os de Gèged vo Judäa ond di ganz Iiwoonerschaft vo Jerusalem send züenem cho, si hèend offe eri Vefälige zueggè ond hènd-si vonem im Jordan taufe loo.

De Johannes hèt-e Gwand os Kameelhoor aaghaa won-er meteme Ledergoort zämeghebet hèt ond ggèsse hèt-er Höigömper ond Honig vo wilde Biili. Er hèt gseit: «Noch meer chonnt dèè, wo vill mächtiger ischt als ii. I bi nöd guet gnueg, mi z böcke ond-em d Schue ufztue. I ha öi met Wasser tauft, èèr weert öi met-em heilige Geischt taufe.»

Markus-Evangelium 1, 2–8, in Toggenburger Mundart

Das Evangelium nach Markus in Toggenburger Mundart, übertragen von Fridy Walliser-Strübi unter Mitarbeit von Theodor Kappler. Wattwil (Buchdruckerei Wattwil AG) 1995.